

- |  |   |
|--|---|
| 23. <i>Trochus fanulum</i> Gmel. s. s.               | 33. <i>Venus Basteroti</i> Desh. n. s.      |
| 24. <i>Acteon pinguis</i> d'Orb. s. s.               | 34. „ <i>ovata</i> Penn. s. s.              |
| 25. <i>Natica Josephinia</i> Rissv. s.               | 35. <i>Cytherea Lamarcki</i> Ag. n. s.      |
| 26. <i>Chemnitzia perpusilla</i> Grat. s. s.         | 36. <i>Pisidium priscum</i> Eichw. s. s. *) |
| 27. <i>Rissoina Moravica</i> Hörn. s. s.             | 37. <i>Lucina miocenica</i> Michh. s.       |
| 28. <i>Rissoa Venus</i> d'Orb. s.                    | 38. <i>Dujardini</i> Desh. s. s.            |
| 29. <i>Crepidula gibbosa</i> Defr. (pullus)<br>s. s. | 39. <i>Agassizii</i> Micht. s.              |
| 30. <i>Capulus sulcatus</i> Bors. s. s.              | 40. „ <i>exigua</i> Eichw. s. s.            |
| b. <i>Conchifera</i> :                               | 41. „ <i>transversa</i> Bronn. s. s.        |
| 31. <i>Venus umbonaria</i> Lam. n. s.                | 42. <i>Cardita rudista</i> Lam. s.          |
| 32. „ <i>fasciculata</i> Gmel. h.                    | 43. <i>Erycina austriaca</i> Hörnes. n. s.  |
|  | 44. <i>Pholas</i> sp. s. s.                 |

6 Neue Genera und 44 Arten, welche bisher von Szobbb noch nicht citirt wurden.

**M. v. Mantken.** Die Umgebung von Labatlan. (Mitgetheilt aus der Sitzung der geologischen Gesellschaft für Ungarn vom 11. December 1867.)

Die in der nächsten Umgebung von Labatlan bei Piszke im Komorner-Comitate vorkommenden Formationen sind nachfolgende:

1. Rhätische Formation. Hierher gehört der graue, dickgeschichtete Kalkstein am Poczkö, wo ein bedeutender Steinbruch eine Reihe von Schichten blöslegt, von denen einige die charakteristische Dachsteinbivalve *Megalodon triquetra* in grosser Menge als Steinkerne enthalten.

2. Juraformation. Bestehend aus rothen und weisslichen Kalksteinen, von denen namentlich letztere sehr reich an Hornsteinausscheidungen sind, die manchmal förmliche Schichten von 2—3 Fuss bilden. Sie kommen gut aufgeschlossen in der sogenannten Nyagdaschlucht vor, die sich längs dem westlichen Arme des Labatlaner Baches gegen den Emenkesberg hinzieht, und liegen unmittelbar über den sicher als neocom erkannten Bildungen von Mergelkalk und Sandstein. Der rothe, zum Theile Encrinitenreste führende Kalkstein ist dickgeschichtet und grobkörniger als der Kalk des Picznicer Berges der als Marmor ausgebeutet wird.

3. Neocom-Formation. Hierher gehören Mergelkalk und Sandstein. Ersterer ist dünngeschichtet, von Farbe gelblich-bräunlich oder grau; er bildet das Liegende des Sandsteines und führt auch noch kaum ein Zoll dünne Lagen desselben Sandsteines. Der Mergelkalk bewährt sich als vorzüglich hydraulisch. Versteinerungen führt er selten, und diese stimmen mit jenen des Sandsteines überein. Der Sandstein ist mehr oder weniger hart, bläulich-grünlich, röthlich oder grau. Einige Schichten enthalten sehr viele Versteinerungen, während manche Schichtencomplexe davon fast gar keine führen. Nebst den in unseren Verhandlungen (1867 p. 234 und 358) erwähnten Arten werden angeführt: *Amm. Thetis* d'Orb. *Amm. subfimbriatus* d'Orb. und *Baculites* sp. Verkohlte Pflanzenreste sind ziemlich häufig; Hie und da gesellen sich Conglomerate hinzu, deren Bruchstücke vorzüglich aus Hornstein bestehen.

Sowohl der Mergelkalk als der Sandstein haben eine bedeutende Verbreitung in dieser Gegend. Der Mergelkalk kommt ausser der Nyagdaschlucht noch am Bersey, am Poczkö und Hosszúhegy vor. Der Sandstein dehnt sich

\*) Ein Stück, welches bekanntlich meist in Süswasser-Ablagerungen vorkommt. Vielleicht durch irgend einen besonderen Zufall in die marinen Schichten gerathen, oder eher vielleicht eingeschwemmt.

namentlich über Bicol bis nach Nészmély aus. Auch der Sandstein in dem östlich von Labatlan befindlichen Steinbruche gehört hierher. (Letzterer ist auf der Specialkarte der geologischen Reichsanstalt als eocen angeführt.)

4. Tertiär Formation. Eocene Schichten, bestehend aus Charaführenden Süßwasserkalken und marinem Tegel. Erstere treten namentlich an dem Ufer des Labatlaner Baches bei der Mühle, ferner am Eingange der Nyagdashlucht und am Gipfel des Bersegberges auf. Die marinen Tegel bilden das Hauptausfüllungsmaterial zwischen dem Bersegberge und der Donau. Ihre Mächtigkeit ist sicherlich über 60 Klafter, wie es aus den in dieser Gegend abgeteufte 3 Bohrlöchern unzweifelhaft sich ergibt. Hervorhebenswerth ist das Vorkommen einer bei 2 Klafter mächtigen Austerbank in einem Wasserrisse unter dem Bersegberg. Dieselbe besteht vornehmlich aus Schalen der *Ostrea nummulitica Zittel*, ferner erscheint auch *Nerita lutea Zittel* und *Melanopsis* aus den Pusza Forna-Schichten in dem oberen Tegelhorizonte von Labatlan, wodurch die vollständige Uebereinstimmung dieser zwei Horizonte nachgewiesen wird. Unter diesem Horizont hat man noch 48 Klafter fortwährend in einem Tegel mit abweichender Fauna gebohrt.

b) Oligocene Schichten. Zu diesen rechnet Hantken den sandigen Mergel an dem Strasseneinschnitte unterhalb Piszke am Donauufer, der durch eine reiche Foraminiferenfauna des Kleinzeller Tegels charakterisirt ist und ziemlich häufig *Pholadomya Puschi Goldf.*, *Terebratulina striatula Mant.* und selten *Pyrula megacephala*, dann *Pecten* und eine Nautilusart enthält. Dieser Schichtencomplex tritt nur an dieser angeführten Stelle auf.

c) Congerenschichten finden sich an dem Ufer des vom Gyürühegy gegen die Donau oberhalb Piszke fließenden Baches vor. Sie enthalten daselbst Ausbisse von schwachen Kohlenflötzen, und ziehen sich über Süttó Nészmély, Almás in die Totiser Gegend, wo sie eine bedeutende Verbreitung besitzen. Ueberall findet man darin schwache Kohlenflötchen.

5. Zu den Diluvialbildungen gehören Löss und Sand. Letzterer unterteuft den Löss. Erwähnenswerth ist das häufige örtliche Auftreten von eocenen Versteinerungen im Sande, in welchem sogar ganze Nummulitenbänke vorkommen. Diese eingeschwemmten Reste kommen in Gesellschaft von Landschnecken vor, die dem Löss eigenthümlich sind.

6. Unter den Aluvialbildungen nimmt der Flugsand namentlich am Poros eine bedeutende Fläche ein.

Prof. **Luigi Palmieri**. Fortsetzung der Berichte über die Thätigkeit des Vesuv. Aus dem Giornale di Napoli \*) entnehmen wir, dass die Thätigkeit des Vesuv seit zwei Tagen nachgelassen hatte, es entquillt nur Rauch, es werden glühende Projectile mit starkem Getöse ausgeworfen; die Lavaergüsse nehmen ab, aber die Instrumente am Observatorium des Vesuv, so wie jene an der Universitäts-Sternwarte sind noch nicht gänzlich in Ruhe; die Fumarolen am Gipfel des Vesuv haben sich an Zahl und Kraft vermehrt.

13. December. Die Laven ergiessen sich seit zwei Tagen nicht mehr auf dem Kegel des Vesuv, aber die dynamische Thätigkeit der Eruptions-Oeffnung dauert bei Abnahme der Laven mit mehr Kraft fort. Glühende Materien werden zahlreich und kräftigst ausgestossen und verhindern hierdurch den Besuch des Gipfels. Das Getöse ist heftig; es bringt Angst unter die Furchtsamen, und unter die Bewohner von Torre del Greco, von denen sich viele schon zur Abreise vorbereiten. Seit zwei Tagen ist der Sismograph und

\*) Wir verdanken diese Berichte wie jene ersten in Nr. 17 der Verhandlungen pag. 373 der freundlichen Vermittlung des Herrn Prof. v. Hochstetter.